

Mosel: (8.798 ha)

An der Mosel spricht man angesichts eines Ertrags von 695.000 Hektolitern von einer kleinen Ernte und einem „neidschen Herbst“. Denn auch wenn die Erntemenge über das gesamte Gebiet acht Prozent unter dem zehnjährigen Durchschnittsertrag lag, schwanken die Erträge innerhalb der Region doch relativ stark. Es war vor allem das Wetter, das die Winzer immer wieder vor Herausforderungen stellte, sei es durch Frost im Frühjahr, extreme Trockenheit und große Hitze mit Sonnenbrandgefahr und Hagel im Sommer oder Regen im Herbst. „Ein fordernder Weinjahrgang mit vielen Wetterkapriolen“, bilanziert man beim Weinbauverband Mosel. Auf der Habenseite steht die sehr gute Qualität der Trauben, die eingebracht werden konnten. Der heiße Sommer hatte für eine hohe Reife mit Mostgewichten meist um 90 Grad Öchsle und ideale Säurewerte gesorgt. Mitte Oktober war die Lese weitgehend abgeschlossen. Einsetzender Regen zwang beim Riesling vielfach zur Eile, technische Neuerungen wie Steillagen-Erntemaschinen erhöhten dabei die Schlagkraft. In zahlreichen Rieslingweinbergen stellte sich auch die begehrte Edelfäule ein. Bei Mostgewichten von über 230 Grad Öchsle ist hier mit tollen edelsüßen Spezialitäten zu rechnen. Die Kellermeister bescheinigen den jungen Moselweinen des Jahrgangs 2019 ein großes Potenzial mit einem sehr aromatischen Frucht-Säure-Spiel.